

Das Leben danach

Kriegsende und jetzt?

Von Kittykate

Dienstag und Mittwoch

Fireball arbeitete seit den frühen Morgenstunden an seinem Racer. Eigentlich wollte er sich längst auf eigene Faust auf die Suche nach April begeben, doch Saber hatte ihn mehrmals ermahnt und ihm Alleingänge strikt verboten. So versuchte er seinen Racer für das Rennen in zwei Wochen fit zu kriegen und sich damit auch ein wenig Ablenkung zu verschaffen.

Lange hat er nicht einschlafen können, lag wach in seinem Bett und dachte über Colts Worte nach.

Immer noch beschäftigten sich seine Gedanken hauptsächlich mit April. Fireball lag unter seinem Wagen und schraubte am Unterboden, während seine Gedanken wieder abdrifteten. Wenn April wirklich das gleiche empfand, wie Colt behauptete, dann verstand Fireball erst Recht nicht, warum sie ihn immer wieder abwies und ihn in den Wahnsinn trieb.

Er merkte nicht wie schnell der Tag voranschritt. Viel zu sehr war er mit dem Wagen und seinen Gedanken beschäftigt.

„Sieht ja wieder halbwegs fit aus, deine Kiste“, hallte eine Stimme in der Werkstatt.

Erschrocken über den plötzlichen Besuch, schreckte Fireball aus seinen Gedanken, schoss in die Höhe und schlug sich den Kopf prompt am Unterboden. Langsam ließ er sich zurückfallen und kniff seine Augen zusammen. Das tat weh, aber holte ihn wieder in die Realität. Er rollte mit dem kleinen Board unter dem Auto hervor und richtete sich benommen auf. Vorsichtig tastete er mit seiner Hand an die verletzte Stelle seines Kopfes. Das würde eine saftige Beule geben.

„Mensch, Fire, musst du immer mit dem Kopf durch die Wand?“

Als er die Augen öffnete, blinzelte der Rennfahrer direkt in das grinsende Gesicht des Kuhhirten. „Sehr witzig“, erwiderte der Jungspund, als er plötzlich eine zweite Gestalt wahrnahm, die interessiert auf das Auto zuging und den Rennwagen betrachtete.

„Prinz Roland?“ Überrascht zwinkerte er ein paar Mal.

Der typische französische Akzent erklang in der Halle, während der Prinz fragte: „Daran arbeitest du also? Très interessant!“

„Eh, ja“, erwiderte Fireball überrascht. „Was treibt euch her?“, wandte er sich an Colt. Und erst jetzt nahm er eine weitere Bewegung an der Eingangstür wahr. Es war Saber Rider, sein Teamboss, der mit vor der Brust verschränkten Armen, aufmerksam seine Kollegen beobachtete.

„Wir holen dich ab um dich vor der Selbstverstümmelung zu schützen“, feixte Colt weiter, doch Fireball stutzte. „Wohin gehen wir?“

Saber mischte sich ein. „Wir gehen zu Deenas Wohnung. Commander Eagle hat mir ihre Adresse gegeben. Wir werden uns dort umsehen, vielleicht finden wir ja einen Hinweis auf den Verbleib der Mädchen.“

Irritiert blinzelte der Japaner den Schotten an und wechselte seinen Blick auf Prinz Roland. „Kommt Prinz Roland mit? Und hat dich Eagle deswegen noch unter vier Augen sprechen wollen?“

Langsam schüttelte Saber seinen Kopf. „Nein, ich erkläre dir alles unterwegs.“

Die drei Star Sheriffs und der Prinz des Königreichs Jarr verließen die Werkstatthalle und begaben sich zur Station des Schnellzuges um in die Stadtmitte von Yuma zu gelangen. Aufmerksam lauschten Colt und Fire ihrem Teamboss bei seiner Ausführung. „Commander Eagle beauftragte mich zur Luftfahrt zu gehen um mir die Aufzeichnungen der letzten Tage anzusehen. Zwei Angestellte von der Luftraumbehörde und ich haben heute den ganzen Vormittag und den halben Nachmittag damit verbracht alle Aufzeichnungen nach fremden, auffälligen oder ungekennzeichneten Schiffen durchzusehen.“

„Habt ihr etwas gefunden?“, hakte Colt neugierig nach, der den Sinn hinter dieser ganzen Aktion nicht nachvollziehen konnte.

„Nein, nichts. Es gab überhaupt nichts Auffälliges. Als ich Commander Eagle vorhin Bericht erstattet habe, traf ich Prinz Roland und König Jarred.“

Aufmerksam betrachtete Fireball nun den Prinzen. „Und was wolltet ihr bei Eagle? Ich dachte ihr seid schon längst auf dem Weg nach Jarr.“

Prinz Roland nickte, konnte der junge Japaner nicht wissen, wie ihre Planungen ausgesehen haben. Er hatte es nur April gesagt, wie lange sie vorhatten zu bleiben. „Wir wollten eigentlich gestern abreisen, doch mein Vater hatte beschlossen noch einen Tag hier zu verbringen. Als wir bei Commander Eagle im Büro saßen um uns zu verabschieden, trat Saber ein. Erst da erfuhren wir was passiert war. Commander Eagle sah sehr schlecht aus. Mein Vater hat alles in unserem Königreich organisiert. Wir werden solange bei euch bleiben bis April gefunden wurde“, klang Prinz Roland, mit seinem französischen Akzent, entschlossen.

Saber nickte zustimmend, als er Colt und Fireballs Blicke spürte. „Ich bat Commander Eagle mir Deenas Adresse zu geben. Vielleicht finden wir bei ihr einen Hinweis auf den Verbleib der beiden. Prinz Roland erklärte sich bereit uns auf der Suche nach ihr zu unterstützen.“

Grübelnd versuchte Fireball den Zusammenhang zwischen der Luftraumbehörde und Aprils Verschwinden zu verstehen, als es ihm plötzlich kam. War April vielleicht gar nicht mehr auf Yuma? Aber wenn Saber sagte, dass keine auffälligen Schiffe in die Atmosphäre von Yuma eingedrungen waren, dann konnte sie nur auf diesem Planeten sein. „Wenn wir sie doch nur schon gefunden hätten“, murmelte Fireball besorgt.

Saber stutzte. Er hatte die Worte des Piloten gehört und fühlte sich, gegen alle früheren Argumente des Rennfahrers, bestätigt in seinem Verdacht. Nach und nach bekam er das Gefühl das ihm alles über den Kopf wuchs. Er war mit seinem Latein längst am Ende. Eigentlich, so dachte Saber, war er der Überzeugung gewesen eine gute Menschenkenntnis zu haben. Aber immer mehr begann der Recke daran zu zweifeln. Viel zu viele Gedanken wirbelten durch seinen Kopf. Er wusste nicht mehr weiter. Am liebsten hätte er alles hingeschmissen und wäre zu Sincia zurückgekehrt, doch das konnte er nicht. April bedeutete ihm sehr viel. Sie war für ihn die Schwester, die er niemals hatte. Er sorgte sich rund um die Uhr um sie und zermarterte sich den Kopf über ihren Aufenthalt. Selbst die Outrider zog er bereits in Erwägung. Hatten sie vielleicht die Feinde doch nicht besiegt? Waren sie ihnen damals entwischt und

niemand hatte es bemerkt? Doch warum war dann der Todesstern explodiert? Deenas Wohnung erschien ihm nun als die allerletzte Möglichkeit nach Hinweisen zu suchen. In so einer verzwickten Lage hatte er sich noch nie zuvor befunden und er freute sich bereits jetzt schon auf den Tag an dem dieser Fall abgeschlossen war.

Colt unterbrach ihn in seinen Gedankengängen. „Kleiner, denk an unsere Abmachung.“

Fireball stutzte, ehe er verlegen auf den Boden stierte, um ja nichts zu übersehen über das er womöglich stolpern könnte.

Noch verwirrter als vorher betrachtete Saber seine Teamkameraden. Von welcher Abmachung sie wohl sprachen? „Was meinst du?“, hakte er deshalb neugierig nach, doch der Cowboy winkte lachend ab. „Nichts, großer Schwertschwinger. Dem Kleinen packte gestern nur das schlechte Gewissen nicht besser auf April aufgepasst zu haben.“

Fireball dachte im ersten Moment, dass Colt sich nicht an sein Versprechen hielt, aber als er die kleine Ausrede hörte, atmete der Jungspund erleichtert aus.

Saber beobachtete seine Kameraden aufmerksam und so langsam zweifelte er wirklich an seiner Kompetenz als Teamführer. Wieso flunkerte Colt ihn an? Oder täuschte er sich etwa wieder und der Cowboy sprach die Wahrheit? Saber wusste es nicht mehr. Was war nur los? War er unfähig sein Team zusammen zu halten? Letzte Nacht lag er lange wach, da seine Gedanken ihm keine Ruhe ließen. Er vermisste Sincia, ihre gemeinsamen Gespräche und ihre Zuneigung für ihn. Sie brachte ihm Verständnis entgegen und heiterte ihn schon allein mit ihrer Anwesenheit auf. Seine Gedanken glitten zu Sincias Freundin – Joanna. Er hatte ihr versprochen, dass er wieder zurückkehrte und Joanna half. Er hatte Sincia noch nie so besorgt und traurig gesehen. Wenn er daran dachte, dass es Männer gab, die einer Frau gegenüber gewalttätig wurden, wuchs Wut in seinem Bauch heran. Doch plötzlich traf ihn eine erschreckende Kenntnis. Ob Deena und April auch an solche Männer geraten waren? Waren sie vielleicht sogar einem Gewaltverbrechen zum Opfer gefallen? Er stoppte sich selbst in seinen Gedanken. Nein, das durfte er niemals annehmen, geschweige denn daran denken. Doch wo um alles in der Welt steckten die beiden Mädchen? Er verstand nicht wie die zwei so plötzlich verschwinden konnten. Commander Eagles Beschluss, seine Tochter als vermisst zu melden, jedoch den Einbruch noch nicht zu melden, hatte er in die Tat umgesetzt und das beschäftigte Saber zusätzlich. Sein Boss informierte die ranghöchsten Generäle unter höchster Geheimhaltungspflicht. Natürlich verstand Saber das Eagle keine andere Möglichkeit blieb, doch auch sorgte er sich um Aprils Zukunft. Wenn wirklich alles herauskam, wusste er nicht wie er ihr dann noch helfen konnte.

Der Schotte ließ seinen Tag Revue passieren. Gleich früh morgens hatte er sich auf den Weg zur Luftwache gemacht um sich zu erkundigen ob fremde oder auffällige Schiffe, Raumschiffe ohne Kennung oder dergleichen in die Atmosphäre von Yuma eingedrungen waren.

Nach mehreren Stunden Durchsicht der Akten befanden Saber und zwei Kollegen der Luftwache, dass nichts Auffälliges geschehen war. Schlussfolgernd befanden sich April und Deena also noch auf Yuma. Somit konnte er auch wiederum die Outrider ausschließen. Nur wo konnten die Mädels stecken?

Es war später Nachmittag als Saber sich auf dem Rückweg machte um seinem Boss Bericht zu erstatten. Überrascht war er dort auf Prinz Roland und König Jarred getroffen, die sich von Commander Eagle verabschieden wollten. Doch als Saber Bericht erstattete und der Boss des KOK seinem Freund und dessen Sohn über das

Verschwinden seiner Tochter aufklärte beschlossen beide kurzerhand ihren Urlaub auf Yuma zu verlängern. Bevor Saber ging, erkundigte er sich noch nach Deenas Adresse. Ihm war klar, dass sie in dem Viertel, worüber April recherchiert hatte, alles getan hatten und seine Hoffnung lag darin in Deenas Wohnung einen Hinweis auf den Verbleib der Mädchen zu finden. Commander Eagle hatte die Adresse gleich herausgesucht. Saber teilte seinem Chef mit, dass er sich gleich mit seinem Team auf den Weg begab, als Roland ebenfalls aufsprang und ihn begleitete.

Eigentlich wollte Saber sich mit Colt alleine auf dem Weg machen, aber dieser redete ihm ins Gewissen und als auch Roland die Hintergründe für Sabers Entscheidung wissen wollte beschloss der Recke den Heißsporn doch mitzunehmen.

Nun kämpfte er mit seiner Entscheidung, da Fireballs Reaktionen am Vortag Saber gezeigt hatten, dass der Hitzkopf in ihm nur mehr Probleme machte. Und diese neuen Probleme mussten sie mit allen Mitteln verhindern. Der Highlander hatte mit der Suche nach den Mädchen genug zu tun, wenn einer seiner Kollegen noch Ärger machte, müsste er sich zusätzlich auch noch darum kümmern. Ihm war klar, dass der Hitzkopf immer dann herauskam, wenn Fireball meinte für etwas Gutes einzustehen. Auch hatte er festgestellt, dass es mit April zusammenhing. Saber hatte auf Ramrod immer den Eindruck gehabt, Fireball fühlte mehr für seine Kollegin. In vielen Situationen hatte er sie auch gerettet, wenn auch etwas überstürzt und unüberlegt. Doch nach diesem Gespräch auf der Brücke war sich Saber nicht mehr so sicher. Fireball hatte ihm erklärt dass er nie etwas für April empfinden würde, sie einfache Freunde seien. Seine Worte widersprachen seinem Verhalten ihr gegenüber. Oder fühlte er sich einfach nur für sie verantwortlich, weil sie die einzige Frau im Team ist? Saber schüttelte über diesen Gedanken den Kopf. Er dachte an sein Gespräch mit Sincia, die ihm sein Gefühl bestätigte. Fireball und April waren mehr füreinander als nur Kollegen und Freunde. Wieso nur hatte der Japaner den Highlander damals angelogen? Er musste mit ihm in einer ruhigen Minute sprechen.

Die Werkstatthalle lag außerhalb bei der Rennstrecke. Die vier Männer erreichten nach einem kurzen Fußmarsch die Monorail Haltestelle. Dieser einschienige Schnellzug brachte sie innerhalb weniger Minuten in die Innenstadt, während sie zu Fuß eine halbe Ewigkeit brauchten.

Die Fahrt verlief schweigend und als der Zug in Yuma City hielt, stiegen sie aus und begaben sich ebenso schweigend zu Deenas Adresse.

Niemand hatte ein Wort gesagt und so gingen sie bereits seit einer halben Stunde durch die Großstadt Yumas. Die Menschen hatten sich schon lange an den Frieden gewöhnt, gingen ihrem geregelten Tagesablauf nach und sorgten sich nicht mehr über einen möglichen Angriff. Dafür aber kannte jeder Saber Rider, Colt und Fireball. An vielen Stellen trafen sie Leute, die sie freundlich begrüßten, stehen blieben und ihnen nachsahen, aber auch welche, und das war leider die Mehrzahl, die die attraktiven jungen Männer ansprachen.

Gerade hatten es die vier geschafft sich aus einer kleinen Gruppe junger Frauen zu retten, als Colt plötzlich bemerkte: „Wir sind bekannt wie bunte Hunde. Wir könnten jede Frau haben.“

„Du willst aber keine andere außer Robin“, beendete Saber den Gedanken seines Freundes, ehe der Cowboy sich hineinsteigern konnte. Er hatte es sofort an den blitzenden blauen Augen seines Freundes gemerkt und auch das überhebliche Grinsen war dem Recken nicht entgangen. Wieder mal seufzte der Schotte in Gedanken über seinen Scharfschützen. Er konnte es einfach nicht lassen. Colt, selbst wenn er vergeben war, fühlte sich wohl im Kreise der jungen Frauen. Er war und blieb nun mal

ein Weiberheld. Ob Robin das wusste? Konnte sie das einfach so akzeptieren? Skeptisch musterte er seinen Teamkameraden, der ihn zwischenzeitlich mit seinem Ellbogen in die Seite stupste. Wieder mal grinste der Cowboy und zwinkerte ihm frech zu: „Ich rede ja auch nicht von mir.“ Stolz wie Oskar über seine Aussage klopfte sich Colt schon mal gedanklich auf die Schulter. Immerhin war Saber ein eingefleischter Single und somit trug der Cowboy heute seine Späßchen auf Sabers Rücken aus. Eine zeitlang beobachtete er seinen Teamboss aus den Augenwinkeln, der hingegen keine Reaktion zeigte. Gelangweilt kickte der Lockenkopf einen Stein weg, der vor ihm auf dem Gehsteig lag.

Roland und Fire begleiteten die beiden schweigend. Fireball war erleichtert, dass Colt seine Späßchen heute mit Saber trieb, so konnte er in Ruhe seine wirren Gedanken ordnen und Roland kannte dieses Verhalten noch nicht. Er war zum ersten Mal mit dabei und er hielt es für sicherer sich nicht einzumischen.

Erst als alle meinten Saber würde sich nicht dazu äußern, kam dessen Konter und so trocken dass es den Cowboy die Sprache verschlug. „Ich bin mit Sincia glücklich und zufrieden“, erklärte Saber kurz angebunden. Er hatte im Moment keine Zeit für Scherze dieser Art. Es ging hier um wichtigeres als sein und Colts Liebesleben. Es ging um ihre Kollegin und Freundin April! Sie hatten schon viel zu viel Zeit auf ihrer Suche verschwendet. Und das ungute Gefühl, dass seit einiger Zeit in seinem Magen lauerte wuchs auch stetig an. Auch ging ihm Commander Eagles Blick nicht mehr aus dem Kopf. Seine Augen sahen so traurig und mutlos drein. Es war bestimmt schwer für einen Vater nichts über den Verbleib des Kindes zu wissen und sie noch als vermisst zu melden.

Fireball stutzte und sah auf. Stimmt, er hatte Commander Eagle mit Sincia sprechen hören. Er wusste dass Saber bei ihr war, doch Colt schien das vollkommen zu überraschen.

„Sincia? Holla, seit wann das denn?“ Colts Stimme drang sich unbarmherzig in die Gedankengänge seiner Freunde. Der Cowboy war so verblüfft über diese Aussage, dass ihm wirklich für wenige Sekunden die Sprache wegblieben ist. In letzter Zeit verstärkte sich das Gefühl überhaupt nichts mehr mitzubekommen.

Ernst suchte Saber kurz den Blick seines Partners. „Seit ein paar Tagen“, wiegelte er nun ab und konzentrierte sich auf die ihm angegebene Adresse. Sie waren nur noch einen Block von Deenas Wohnung entfernt.

Die vier jungen Männer blieben vor einem gelb angestrichenen Wohnblock stehen und sahen das mehrstöckige Haus hinauf. Im fünften Stockwerk befand sich Deenas Wohnung. Die Star Sheriffs tauschten einen entschlossenen Blick aus und traten zur Eingangstür. Colt drückte gegen die verschlossene Türe, doch nichts tat sich. Saber suchte auf den Klingelschildern nach Deenas Namen und wollte schon bei einem Nachbarn in diesem Stockwerk läuten, als eine junge Frau auf die Hauseingangstür zutrat. Sie drängelte sich mit einer Entschuldigung an Colt vorbei und steckte soeben den Schlüssel ins Schloss als sie die Herren um sich herum genauer musterte. Ihre blaugrünen Augen glitten von Prinz Roland, den sie mit einem schnellen Blick abstempelte, über den Asiaten zu dem Hochgewachsenen um schließlich an dem Cowboy hängen zu bleiben. Sie kniff ihre Augen zu engen Schlitzern, während sie die fremden Männer taxierte.

Unsicher suchte Prinz Roland die Blicke der Star Sheriffs. Fireball hatte überrascht die junge Frau angestarrt, die etwas seltsam wirkte, ehe er sich dem Prinzen zuwandte

und mit seinen Schultern zuckte.

Auch Saber betrachtete die Frau verwirrt. Sie hielt den Schlüssel in ihren Händen, der es ihnen ermöglichte zu Deenas Wohnung zu gelangen. Sie waren so kurz vor ihrem Ziel, doch was tat diese Frau? Sie starrte sie an, als wären sie Außerirdische.

Colt betrachtete sie genauer. Sie war eine junge hübsche Frau. Ihre hellbraunen Haare fielen ihr wellig auf die Schulter, während ihre blaugrünen Augen ihn musterten. Sie gefiel ihm auf Anhieb. Nachdem niemand etwas sagte oder tat, entschied der Cowboy die Initiative zu ergreifen. „Hallöchen, schöne junge Frau. Mein Name ist Colt“, dabei zog er seinen Cowboyhut vom Kopf und deutete eine Verbeugung an.

Die Frau hielt sich still, während Fireball und Saber einen entsetzten Blick austauschten. War ihr Scharfschütze gerade wieder auf Jagd?

„Hallo“, antwortete sie zögernd. „ich bin Amy“, antwortete sie zurückhaltend. Inzwischen färbten sich ihre Wangen leicht rot und verhalten warf sie nun auch noch einmal Saber und Fireball einen raschen Blick zu.

„Freut mich dich kennen zulernen“, erwiderte Colt mit seinem unwiderstehlichstem Lächeln.

„Ihr...“, sie stockte, während ihre Wangen sich mehr röteten. „Ihr seid doch die Star Sheriffs, richtig?“

Colt strahlte sie mit einem Mal an. „Ja, das sind wir. Darf ich dir mein Team vorstellen? Das sind Saber Rider, Fireball und Roland.“

Empört straffte sich der Kronprinz. „Mit Verlaub, Colt, ich bin Prinz Roland Jarred, Kronprinz des Königreichs Jarr.“

Mit großen Augen lauschte sie dem vierten, ihr unbekannten, Mann. Doch mit einem Mal erstarrte sie. „Ein Prinz?“ Ihr Kopf färbte sich noch röter. Sie war noch nie zuvor einem Adligen gegenüber gestanden.

Saber entschied sich einzugreifen und die Frau aus ihrer Verlegenheit zu holen.

„Hören Sie, Amy, wir wollten eine Freundin besuchen, möchten sie aber überraschen. Könnten Sie uns bitte ins Haus lassen?“

Verwirrt und verlegen blickte sie von einem zum anderen und nickte leicht. Mit zitternden Fingern drehte sie den Schlüssel im Schloss herum und öffnete die Tür. Sie ließ alle vier Männer eintreten ehe sie selbst das Treppenhaus betrat.

„Danke schön“, lächelte Fireball sie freundlich an und nahm die ersten Stufen in Angriff. Roland verbeugte sich höflich und ging ebenfalls. Saber folgte ihnen, doch auf der ersten Stufe hielt er an. Langsam drehte er sich um. „Kommst du, Colt?“

Fireball kehrte zurück und grinste frech. „Wo bleibst du bloß, oh furchtloser Anführer?“

Colt winkte lachend ab, während er Amys Hand nahm und ihr einen Handkuss hin hauchte. Amy drehte verlegen ihr Gesicht weg und stierte zum Boden, während Colt seinen Kollegen die Stufen hinauf folgte.

Langsam folgte ihnen Amy.

Als die vier Männer im dritten Stock immer noch vor ihr waren, beschloss sie ihren Mut zusammen zu nehmen und ein Gespräch zu starten. „Zu wem wollt ihr?“

Überrascht drehte sich Fireball um. Er grinste verlegen und bemerkte: „Zu einer Freundin.“

„In welches Stockwerk müsst ihr?“

„Ins fünfte“, antwortete Colt prompt und bemerkte das zaghafte Lächeln auf ihren Lippen.

„Ich wohne auch in der fünften Etage.“ Sie schloss schnell zu den Star Sheriffs auf und begleitete sie in das gesuchte Stockwerk.

Vor Deenas Wohnung blieben die Jungs stehen, während Amy auf die Nachbartür zuing. Überrascht zwinkerte sie. „Meine Nachbarin kenne ich gar nicht. Ich wohne bereits seit fünf Jahren hier, aber sie habe ich noch nie gesehen.“

Fireball läutete derweil an der Wohnungstür, während Colt Saber einen unschlüssigen Blick zuwarf, da er nicht wusste, wie sie nun vorgehen sollten. Saber hingegen ignorierte den Cowboy. Er hielt sich für den Anführer, dann sollte er auch sehen, wie er diese junge Frau wieder loswurde. Belustigt beobachtete er allerdings seinen Kollegen aus den Augenwinkeln.

„Sie scheint aber nicht zu Hause zu sein“, stellte Amy verwirrt fest.

„Fireball läute noch einmal, vielleicht schläft sie gerade“, gab Saber Anweisungen und der Rennfahrer befolgte diese, wobei er sich wunderte warum er das tun sollte. Sie wussten doch, dass Deena nicht da ist. Sonst wäre sie ja auch nicht verschwunden.

Wieder warteten sie vergebens. Fireball seufzte auf: „Und nun, Chef?“, hakte er nach und sah zu Saber auf.

Dieser aber wandte sich mit einem leichten Lächeln an Colt. „Und nun, Chef?“, wiederholte der Highlander und blickte seinen Scharfschützen wartend an.

„Was seht ihr mich dabei so an“, wehrte der Cowboy ab. Er wusste doch selbst nicht, was sie jetzt tun sollten. Vor Amys Augen konnten sie ja schlecht in die geschlossene Wohnung einbrechen, aber wie sollte er sie jetzt abwimmeln?

Fireball verstand sofort und blickte Colt so unverständlich in diesem Moment an, wie er es schaffte, denn ein innerer Lachkrampf breitete sich langsam aus. „Na, du bist doch unser Boss.“ Saber nickte bekräftigend, während Roland sich still zurückhielt.

„Möchtet ihr einen Kaffee? Ich kann einen aufsetzen“, bot Amy freundlich und mit leicht geröteten Wangen an. Wenn das ihre Freundinnen wüssten, dass sie mit den Star Sheriffs in ihrem Hausflur stand und ein Schwätzchen hielt... Die würden vor Neid erblassen.

Colt wusste, dass das nicht ging, zumal er das auch nicht wollte. Sie hatten keine Zeit für Kaffee und fremde Frauen, denn sie mussten so schnell wie möglich etwas über Aprils und Deenas Verbleib herausfinden.

Saber sah dem Cowboy an, wie überfordert er in diesem Moment war und griff ihm stützend unter die Arme. „Mein Vorschlag wäre, später noch mal wieder zu kommen. Vielleicht haben wir dann mehr Glück.“

„Sehr gut“, stimmte Colt begeistert zu und drehte sich zu Amy. „Vielen Dank für die Einladung. Vielleicht sieht man sich mal wieder.“ Mit schnellen Schritten eilte er zu den Treppenstufen und ging diese hinunter.

Saber, Fireball und Roland folgten ihm.

Seufzend drehte sich Amy um. Sie sperrte ihre Wohnungstür auf und verschwand kurz darauf.

Erst als die Tür ins Schloss fiel, spähte Fireball hinauf und schritt leisen Schrittes voran. Wenig später standen sie zu viert wieder vor Deenas Appartementtür. Saber kniete sich hin und untersuchte das Schloss. Er hatte schnell herausgefunden, wie die Schließanlage funktionierte und mit wenigen Handgriffen öffnete sich die Tür.

„Seltsam“, murmelte Saber. „Die Tür war überhaupt nicht abgesperrt!“

„Was?“, stießen Colt und Fireball zeitgleich aus. Im selben Moment hielten sie sich gegenseitig den Mund zu und blickten sich ängstlich um. Hoffentlich hatte Amy sie nicht gehört.

Schnell huschte einer nach dem anderen in die Wohnung. Keine Sekunde zu früh schloss sich die Tür, als die Nachbartür sich öffnete und Amy irritiert den Kopf auf den Flur steckte. Sie hatte sich eingebildet die Star Sheriffs im Flur zu hören. Als sie

niemanden entdeckte, ging auch sie wieder zurück in ihre Wohnung.

Erst als sich die Star Sheriffs in Sicherheit wogen, begann Fireball zu sticheln. „So, du großer Anführer. Viel Entscheidungsfreude hast du ja nicht.“

„Ach, ich wusste ja nicht wie schwer es werden würde diese Frau los zu werden“, winkte Colt ab. Aber Fireball ließ sich nicht so schnell abwimmeln. „Was musstest du die dir auch anlachen? Denkst du eigentlich einmal an Robin? Ich dachte du wolltest ihr einen Heiratsantrag machen“, stichelte er weiter.

„Natürlich werde ich Robin heiraten“, konterte Colt aufgebracht.

„Ob sie das auch noch will?“, warf Saber trocken ein, während er sich langsam umsah.

„Natürlich will sie das auch“, schnappte der Cowboy sofort.

Fireball verschränkte die Arme vor der Brust. „Wenn ich erzähle, dass du heute in dein altes Schema verfallen bist, wird sie sich das nochmals überlegen, glaub mir!“

„Das wirst du nicht, Matchbox“, drohte Colt, doch Saber unterbrach genervt die kleine Zankerei.

„Es reicht langsam. Colt, du reißt dich in Zukunft zusammen, sonst erfährt Robin wirklich alles und Fireball halte dich ein bisschen zurück. Du verhältst dich auch nicht immer astrein.“

Und wieder bekam Fireball eins auf den Deckel. Wenn er nur wüsste was Saber gegen ihn hatte. Ständig motzte er an ihm herum, wies ihn in seine Schranken, obwohl er noch nicht mal halb so viele Sprüche klopfte wie der Cowboy, oder blaffte ihn an.

Verärgert verschränkte er seine Arme vor der Brust und verkniff sich mit aller Mühe einen Konter.

Die vier standen in einem kleinen Flur. Rechts führte eine Tür in ein kleines angrenzendes Badezimmer, dessen Tür offen stand. Links stand über die komplette Wandseite eine Garderobe. Saber schritt voran. Vor ihm führte eine Tür in ein großes Wohnzimmer und von dort führte eine weitere Türe in die Küche, wie auch eine andere zum Schlafzimmer. Im Wohnzimmer blickte er sich ebenfalls um. Alles war gemütlich eingerichtet und zeigte, dass hier eine Frau lebte. Sein Blick streifte die seiner Kameraden und den des Prinzen. Er sah ihm sofort an, dass er sich unwohl in fremden Wohnungen fühlte.

Saber hielt es für besser sein Team aufzuteilen. „Colt, du siehst dich im Schlafzimmer um. Fire, nimm bitte das Bad und die Küche unter die Lupe. Roland und ich werden das Wohnzimmer nach Hinweisen absuchen.“

Die Gruppe trennte sich und jeder suchte in seinem Bereich nach etwas auffälligem, doch weder Colt noch Fireball konnten etwas finden.

Saber besah sich das Wohnzimmer genauer, während Roland sich eher interessiert umsah. Immerhin hatte er noch nie Räume außerhalb des Schlosses und der Monarch Supreme gesehen. Er wusste nicht, wie die Menschen auf Yuma lebten und es war interessant so eine Wohnung von innen zu sehen. Erst gestern befand sich Roland mit seinem Vater in diesem Viertel und hatte bewundernd die Hochhäuser hinauf gesehen. Yuma war eine beeindruckende Stadt, das hatte Roland in der ersten Minute bereits erkannt.

Saber kniete sich auf den Boden und warf einen Blick unter die Couchgarnitur, sowie die beiden Sessel. Als er nichts vorfand, stand er auf und trat auf eine kleine Kommode zu.

Roland betrachtete fasziniert die Decke und trat einen Schritt zurück. Plötzlich stieß er gegen einen kleinen Telefonschrank, warf eine kleine Lampe darauf um, die krachend und klirrend auf dem Boden aufschlug.

Von diesem Geräusch aufgeschreckt, eilten Fireball und Colt ins Wohnzimmer. Selbst

Saber drehte sich erschrocken um.

Verlegen betrachtete Roland die Bescherung, für die er verantwortlich war, und bemerkte: „Ich werde ihr die Lampe ersetzen.“

Während Fireball in die Küche verschwand um nach Schaufel und Besen zu suchen, trat Colt an den Prinz heran. Er klopfte ihm brüderlich auf die Schulter und grinste breit: „Das hätte ich von einem Blaublut nicht erwartet. Gratulation!“

Roland räusperte sich und wollte sich soeben befreien als Saber auf die beiden zutrat. Er inspizierte die Bescherung und anschließend das kleine Telefonschränkchen. Telefon... Die Tür war nicht verschlossen... Nachricht auf dem Anrufbeantworter von Commander Eagle... In Saber begann es zu arbeiten. Deena erhielt einen Anruf, vielleicht sogar über Aprils Aufenthalt. Sie griff zum Telefon, rief Commander Eagle an und verließ schnellstens die Wohnung. In der Eile zog sie nur die Tür hinter sich zu und sperrte sie nicht ab. Skeptisch musterte er das Telefon, als plötzlich Colt in seine Gedanken platzte. Er griff nach einem kleinen Block. „Sieh mal, Chefchen, das oberste Blatt ist abgerissen und das ganze nicht mal ordentlich, wenn ich das bemerken darf.“ Überrascht riss Saber die Augen auf und riss Colt den Block aus der Hand. Schnellen Schrittes eilte der Recke in die Küche, an Fireball vorbei, der fündig geworden ins Wohnzimmer trat, um die Scherben zusammen zu kehren. Überrascht folgten ihm die anderen drei in die Küche.

Dort stand der Highlander bereits unter der Dunstabzugshaube und schaltete das Licht ein. Er hatte es vermutet und seine Vermutungen scheinen sich zu bestätigen. „Ich brauche einen Bleistift!“

„Wozu brauchst du einen Bleistift?“, äußerte Fireball mehr als irritiert. Er verstand nicht was los war und legte irritiert Schaufel und Besen auf die Arbeitsplatte.

„Sucht einen! Ich habe vermutlich einen Hinweis“, erklärte Saber mehr als nervös. Sollten sie vielleicht doch einen Schritt weiterkommen? Stand auf diesem Block des Rätsels Lösung? Endlich setzten sich die drei übrig gebliebenen in Bewegung und suchten hastig nach einem Bleistift.

„Ich hab einen“, rief Fireball und rannte wieder zu Saber in die Küche.

Neugierig beugten sich alle vier über den kleinen Block, während Saber vorsichtig die eingedruckte Schrift mit dem Stift markierte. Nach und nach erschienen die Buchstaben, die sich zu Worten zusammenfassten.

Die Handschrift war in ärztlicher Schmierschrift verfasst, zudem ließ sich nur erahnen, wie aufgebracht Deena gewesen sein muss.

Enttäuscht betrachtete Fireball den kleinen Zettel. „Könnt ihr lesen was da steht?“

Colt schüttelte entmutigt seinen Kopf. „Nix. Nicht einen Buchstaben, verdammt!“ Wütend drehte sich der Cowboy um. Sie waren so kurz davor gewesen. In Gedanken hielt er sich seinen Zeigefinger und den Daumen so nah zusammen, dass sie sich fast berührten.

Roland verstand die Enttäuschung.

Fireball trat zurück ins Wohnzimmer. Sein Blick glitt durch den mittelgroßen Raum und blieb schließlich am Telefon hängen. Vielleicht konnten sie anhand des Telefons die Nummer herausfinden?

Entschlossen schritt er auf das Schränkchen zu und schnappte sich das Telefon. Nach einer kurzen Tastenkombination, hörte er eine blecherne Stimme. „Saber, ich hab die Nummer. Schreib bitte mit“, forderte er seinen Boss auf und diktierte ihm die Bandansage mit Uhrzeit. Es war nur die letzte Nummer gespeichert, aber besser als gar nichts. Er legte auf, doch nun blätterte er das Telefonbuch der zuletzt gewählten Nummern durch. „Commander Eagles Nummer ist die letzte auf dem Display.“

Saber trat auf ihn zu und sie verglichen die Einträge mit den notierten Nummern. Eine von den zuletzt gewählten Nummern stand auf Sabers Zettel. „Ist das nicht Aprils Nummer?“

Fireball besah sich die Zahlen genauer und stimmte schließlich zu. „Ja, das ist Aprils Nummer. Also hat April Deena zu sich gerufen.“

„Ich glaube, mehr werden wir heute nicht finden. Räumen wir noch die Scherben auf und dann lasst uns zurückkehren und Commander Eagle Bericht erstatten.“

Alle stimmten mit ein und keine viertel Stunde später verließen sie die Wohnung von Aprils Freundin.

Inzwischen hüllte die Nacht Yuma ein. Es war eine bewölkte und kalte Nacht. Die Star Sheriffs beeilten sich ins Kavallerie Hauptkommando zu kommen.

Vor Commander Eagles Büro blieben sie stehen und warteten auf ein Zeichen eintreten zu dürfen, doch dieses blieb aus. Saber rüttelte den alten Türgriff und drehte sich zu seinen Freunden um. „Er ist bestimmt schon nach Hause gegangen. Prinz Roland, wo verbringt ihr die Nächte?“

„Mein Vater und ich haben eine Suite im Yuma-Grand-Hotel.“

„Wir begleiten euch noch in das Hotel“, beschloss Saber und Fireball und Colt beugten sich dem Entschluss ohne zu murren.

Nachdem sie den Prinzen sicher zum Hotel gebracht hatten, suchten die drei noch ein Restaurant auf. Sie hatten kaum etwas gegessen und langsam hing ihnen der Magen bereits in der Kniekehle.

Während sie auf das Essen warteten, blickte Fireball auf. „Und was machst du jetzt mit den Daten?“

„Ich werde mir die Straßenkarte von April ansehen und die Straßen mit Deenas Handschrift vergleichen. Wenn ich nichts finde, gebe ich den Zettel Commander Eagle zur Überprüfung. Das wird allerdings unsere Suche um ein paar Tage hinauszögern.“

„Verdammt, noch mal“, schimpfte Colt. „Wir stehen so nah davor etwas über Aprils Aufenthaltsort zu erfahren und dann scheitern wir wegen einer Handschrift?“

„Beruhig dich, Colt!“, ermahnte Saber seinen Kollegen, denn in diesem Moment trat der Kellner mit den bestellten Gerichten zu ihnen.

Mit mächtigem Hunger fielen sie über ihr Essen her und schwiegen in friedlicher Eintracht.

Saber Rider saß in der Nacht noch lange wach. Mit einer Lupe ausgerüstet untersuchte er die Straßenkarte, während er jeden Buchstaben von Deenas Notiz verglich. Doch er fand keinen Vergleich. Lange starrte er den handgeschriebenen Zettel an, bis er sich entschied ins Bett zu gehen. Es hatte keinen Sinn sich den Kopf darüber zu zerbrechen, denn an diesem Abend würde er keine Lösung mehr finden.

Doch Saber war nicht der einzige der noch lange wach war. Im Hangar 50, der Reparaturhalle, hielt sich ein weiterer Star Sheriff auf. Es war Fireball, den es zu Ramrod gezogen hatte. Der Rennfahrer stand vor dem Riesencowboy, dem teilweise die Außenhülle fehlte. Viele Kabelschächte waren freigelegt, überall standen elektrische Hebebühnen oder Leitern. Der Cowboy befand sich in Wartung. Fireball wusste nur zu gut, dass die letzte Schlacht viel Schaden angerichtet hatte, doch dass er dieses Raumschiff in so einem Zustand vorfand, hatte er nicht mal annähernd geahnt.

Langsam trat Fireball auf einen der Antriebe in den Füßen des Riesencowboys zu und

legte seine Hand auf das Metall. Es war kalt, aber es fühlte sich gut an. Das Raumschiff beruhigte ihn. Viele Abenteuer hatten sie gemeistert und Ramrod musste viele Blessuren einstecken, dennoch waren es wundervolle Erinnerungen. Seitdem ihn April in der Wüste aufgegebelt hatte, fühlte er sich wieder wohl. Er hatte gute Freunde und eine Familie bekommen. Mit bitterem Beigeschmack musste er an seine richtige Familie denken. Sein Vater war im Krieg gegen die Outrider verschollen und nie wieder zurückgekehrt und seine Mutter hatte ihn verlassen. Damals hatte ihn der Rennsport aufgefangen, doch niemand dort konnte ihm das Gefühl vermitteln sich geborgen und sicher zu fühlen. Dieses Gefühl bekam er erst auf Ramrod. Zuerst fühlte er sich nur pudelwohl zwischen seinen Freunden, aber als er mit April ein immer festeres Band der Freundschaft knüpfte, bekam er das Gefühl zu Hause zu sein, geschützt und geborgen. Niemals hatte er auch nur gedacht solche Gefühle zu empfinden, doch April löste vieles Unbekannte in ihm aus. Er spürte dass er für sie da sein musste, wenn sie traurig war. Er hatte es sich selbst zur Aufgabe gemacht, sie vor allem Bösen und Jesse Blue zu beschützen. Und er war glücklich, wenn April es auch war. Er hatte sich hoffnungslos in sie verliebt. Sicher hatte er schon vor seiner Zeit auf Ramrod, die eine oder andere Freundin gehabt, aber diese Beziehungen waren eher kurzlebig und in seinen Augen nie ernst gewesen. Niemals hatte er so gefühlt, wie er für April fühlte. Er wusste, dass diese Frau etwas ganz besonderes war. Sie gab ihm Konter und ließ sich von seinem Temperament nicht einschüchtern. Sie hatte ihren Dickkopf und trat ihm stolz entgegen. Und jedes Mal wenn er sie einfach nur ansah spielte sein Körper verrückt. Umso schlimmer war es für ihn, ihr nichts recht machen zu können. Diese ständigen Streitereien, die aus einem kleinen Wort entstanden, machten ihn noch wahnsinnig. Er verstand nicht wann die Freundschaft zwischen ihnen zu Bruch gegangen war, aber sie war es. Zuvor hatten sie sich nie so angeschrien, zuvor hatten sie sich nie gegenüber gestanden und wie zwei Dickköpfe auf ihre eigenen Meinungen beharrt. Selbst ihr kleines Abkommen, vor der Siegesfeier in Aprils Appartement, hatten sie nicht eingehalten. April war nicht ehrlich zu ihm, sonst hätte sie ihm längst gesagt, was vorgefallen war und Fireball selbst wusste, dass auch er nicht ehrlich zu ihr war, sonst hätte er ihr längst seine Liebe gestanden. Er wusste dass es bereits spät in der Nacht war und so beschloss er sich langsam in sein Appartement zurückzuziehen. Hoffentlich hatte Saber herausgefunden wie die Straße hieß. Dann würde er April bald wieder sehen. Und eines schwor er sich: Er würde ihr seine Liebe gestehen, egal was kam.

Colt hatte sich in sein Appartement zurückgezogen und kurzerhand Robin angerufen. Ihm fehlte die blonde Lehrerin so sehr. Er konnte kaum einschlafen, weil er so daran gewöhnt war mit ihr ein Bett zu teilen. Er liebte diese Frau und der Lockenkopf war sich sicher, je länger sie voneinander getrennt waren, desto mehr wollte er sie heiraten. Lange redeten sie in der Nacht. Der Cowboy informierte seine Zukünftige über die aktuelle Sachlage und zwinkerte ihr zuversichtlich zu. Er war sich sicher, dass sie April bald finden würden und dann konnte ihn nichts mehr auf Yuma halten. Robin hingegen brachte Colt auf den Stand der Dinge und erzählte ihm von Joshuas Lausen. Nachdem beide viel gelacht hatten, begann Robin zu gähnen und Colt beschloss dass es auch Zeit war für ihn ins Bett zu verschwinden. Nach einer langen Verabschiedung mit sehnsüchtigen Blicken und aufs Display gehauchten Küssen, beendete Robin die Verbindung.

Sein Blick streifte die Uhr und Colt beeilte sich ins Bett zu kommen, denn in ein paar Stunden musste er schon wieder fit für die Suche nach seiner Kollegin sein. Er hoffte,

dass Saber die Schrift hatte entziffern können.

April hatte jegliches Zeitgefühl verloren. Das Licht leuchtete dämmrig und ließ seltsame Schatten tanzen.

Das Outriderschiff befand sich seit geraumer Zeit im All. Wo es hin flog oder wie lange sie noch unterwegs waren, wussten nur die Outrider, Jesse Blue und Trista Derringer. Selten brachte Trista den Gefangenen Wasser oder etwas zum Essen. Sie blieb auch nie lange, selbst wenn Deena versuchte sie zu einem Gespräch zu bringen.

April sah zu ihrer Freundin, die zusammengekauert auf dem Boden lag und schlief. Sie selbst hingegen dachte keine Minute daran zu schlafen. Auch wenn ihr die Müdigkeit auf die Knochen schlug, sie konnte nicht einschlafen. In ihr tobten die wirrsten Gedanken und Gefühle.

Leise Schritte konnte sie vor der Tür vernehmen. Nach dem Rascheln eines Schlüsselbundes und dem Klappern eines Schlosses, wusste sie, dass sie wieder kam. Doch sie schenkte der Tür keinerlei Aufmerksamkeit.

Trista trat wieder in den Raum. Überrascht, dass April noch wach war, starrte die Braunhaarige auf die Blondine. Unsicher schloss Trista die Tür hinter sich und trat einen Schritt in den Raum. „Du bist noch wach?“

April blickte auf. Ihre blauen Augen hatten jeglichen Glanz eingebüßt und blickten leer und verletzt drein. Ein stummes Nicken folgte. Sie war so verwirrt. Sie hatte gedacht, sie könnte sich mit Trista anfreunden. Immerhin hatte sie ihr doch damals geholfen, sie hatte ihr die Augen über Jesse geöffnet. Doch nun? Trista hasste sie abgrundtief. Sie stand auf Jesses Seite und glaubte an die falsche Liebe. Wieder einmal...

„Du solltest dich ausruhen. Deine Aufgabe wird dich sehr viel Kraft kosten.“

Hörte April Sorge aus diesen Worten? Bestimmt nicht. Erschöpft ließ sie ihren Kopf senken. „Ach ja? Was wird denn meine Aufgabe sein?“, brummte April verstimmt.

Trista stellte zwei Schüsseln auf den Boden ab und wandte sich daraufhin wieder zum Gehen. „Das kann ich dir nicht sagen.“

„Kannst du nicht oder willst du nicht?“, fauchte April nun. Jetzt erst blickte sie wieder auf. Den dampfenden Schüsseln schenkte sie keine Beachtung.

Auch Tristas Blick verdunkelte sich. „Du wirst alles noch früh genug erfahren.“ Mit diesen Worten drehte sie sich um und verließ den halbdunklen Raum.

April sackte in sich zusammen. Sie wollte nach Hause. Zurück zu ihrem Vater und ihren Freunden. Auch wenn sie dort Fireball und Mandarin zusammen vorfinden würde, sie sehnte sich nach Yuma. Und über ihn würde April auch wegkommen, da war sie sich sicher, auch wenn es ein langer und schwerer Weg werden würde. Wieder dachte sie an Fireball und der Moment auf der Siegesfeier trat in ihr Bewusstsein. Wie er mit Mandarin über die Tanzfläche fegte, den Spaß, den er hatte, und Mandarins verliebte Blicke... Eine stumme Träne fand ihren Weg aus Aprils Auge und glitt lautlos über die zarte Wange. Ihr folgten weitere. Der Schmerz in ihrer Brust überdeckte alle anderen Gefühle.

Zusammengekauert lehnte April an einer Wand und weinte stumm vor sich hin, während Deena tief und fest schlief und die zwei Schüsseln, vor ihnen auf dem Boden, langsam auskühlten.

Der Highlander schlief bereits tief und fest. Lange noch nicht, denn umso härter riss

ihn der Wecker aus dem Schlaf. Mit kleinen müden Augen richtete er sich auf, stellte den Wecker ab und verfluchte sich, wieder eine Nacht nur so kurz geschlafen zu haben. Wenn das so weiterging und sie April nicht bald fanden, dann verlor er noch seinen Verstand. Hoffentlich benahmen sich Colt und Fireball, denn Sabers Nerven waren zum Zerbersten angespannt. Eine weitere Streiterei, selbst die kleinste, harmloseste Diskussion würde Saber zum Explodieren bringen. Seine Laune war mächtig im Keller zudem musste er sich wach bekommen. So stand er auf und ging zuerst ins Bad. Die Dusche stellte er kalt und das eisige Wasser brachte ihn schnell in die Realität. Etwas wacher zog er sich an und putzte sich eben die Zähne als es an seiner Appartementtür klopfte. Überrascht, wer denn so früh morgens vor der Tür stand, ging der Recke, mit Schaum vor dem Mund und Zahnbürste darin, zur Tür um sie zu öffnen. Dort stand Fireball mit kleinen, müden Augen. Er sah überhaupt nicht gut aus und Saber ließ den Piloten eintreten.

Er deutete Fireball sich zu setzen, während er wieder ins Bad verschwand um sich fertig zu machen.

Ein paar Minuten später trat Saber wieder ins Wohnzimmer und fand Fireball am Schreibtisch vor. „Guten Morgen, Fireball“, begrüßte ihn Saber erstmal.

„Guten Morgen, Schwertschwinger“, antwortete dieser müde. „Du hast es nicht herausgefunden?“, lenkte der Rennfahrer schnell das Thema auf die Notiz. Sollte Saber ihm Fragen wegen seiner Müdigkeit stellen, müsste er gestehen, dass er sich gestern bei Ramrod im Hangar aufgehalten hatte. Dies war allen Mitarbeitern in der Nacht strengstens untersagt. Doch Fireball schoss mal wieder gegen alle Regeln und bei seinen ganzen Fehlritten in der letzten Zeit war sich der Jungspund bewusst, dass Saber Meldung erstattete. Aus diesem Grund wich er dem Thema geschickt aus.

Saber beobachtete Fireball skeptisch. Doch schließlich schüttelte er seinen Kopf. Bloß keinen Streit vom Zaun brechen. Das würden Sabers Nerven nicht mitmachen. Auch wenn Fireball unausstehlich sein konnte wenn er nicht ausgeschlafen war, heute war dem wohl nicht so und der Highlander wollte es unter keinen Umständen heraufbeschwören. „Nein, leider nichts. Es gibt mehrere Straßen, die ich einbeziehen kann, aber genauer kann ich es leider nicht entziffern.“

Fireball blickte seinen Captain bedrückt an. So sehr hatte er gehofft endlich April zu finden.

„Ich werde die Notiz Commander Eagle überreichen. Vielleicht kann eine Spezialabteilung sie entschlüsseln.“

Saber schnappte sich die Notiz und die Straßenkarte und verließ mit Fireball seine Wohnung. Sie suchten Colt auf. Gemeinsam wollten sie zu ihrem Boss um ihn auf den neuesten Stand zu bringen.

Colt lag allerdings noch in den Federn und schlummerte selig im Land der Träume. Erst als das Klopfen sich ständig permanent in seinen Traum mit einbaute, wurde der Cowboy wach. Langsam realisierte er, dass dieses Klopfen von seiner Tür kam. Es dauerte etwas bis er sich aufgerappelt hatte und die Tür schließlich öffnete.

„Guten Morgen, Colt“, begrüßte Saber ihn freundlich. Ein Lächeln stahl sich auf seine Lippen, als er den Cowboy in einer hellblauen Boxershorts mit Pferden drauf, vorfand.

„Guten Morgen, Superschwert“, brummte Colt. Der Lockenkopf konnte sich den Grund dieses Besuchs nicht vorstellen.

„Machst du dich bitte fertig? Wir wollen zu Commander Eagle.“

Langsam nickte die Schlafmütze, schloss die Türe, ohne seine Freunde eintreten zu lassen, und wankte ins Bad.

Fireball und Saber blieben im Flur stehen und sahen sich verwirrt an. Hatte der

Cowboy soeben die Tür geschlossen? Nun gut, warteten sie halt im Flur.

Plötzlich hörten sie schnelle Schritte im Flur und sahen Mandarin auf sie zu kommen. „Guten Morgen“, flötete sie fröhlich. Sie wirkte ausgeruht als habe sie keine Schlafprobleme. „Ich war grad auf den Weg in die Kantine, da hab ich euch hier stehen sehen.“

„So früh und schon so fit“, zog Fireball die Rothaarige lächelnd auf.

Diese stutzte und betrachtete die beiden Herren kritisch. „Seid ihr zu Nachteulen geworden?“

Selbst Saber musste nun schmunzeln. „So was in der Art“, lächelte er.

Mandarin hingegen verstand sofort. „Ihr habt immer noch keine Ahnung wo sich April befindet?“

Überrascht zog Saber seine Augenbrauen hoch. Woher wusste Mandarin davon? Sie hatten doch vereinbart stillschweigen darüber zu wahren. Doch schon wandte er sich an Fireball. „Was verstehst du nicht unter: Wir sagen es niemanden?“ Er war bissiger als er wollte, aber seine Nerven waren an diesem Tag zum Zerbersten angespannt.

Fireball hingegen funkelte ihn an. „Mandy wusste es vorher. Bevor wir darüber stillschweigen sollten.“

Mandarin beobachtete die beiden aufmerksam und stellte entsetzt fest, dass die Nerven im Team absolut blank lagen. Natürlich sorgten sich die Jungs um April. Immerhin ist die Blondine ihre Teamkameradin.

Fireball drehte demonstrativ Saber den Rücken und bemerkte bissig: „Wir haben einen Hinweis auf ihren Verbleib, aber leider können wir ihn nicht lesen!“

„Hinweis? Welchen? Darf ich mal sehen?“

Saber zog die Notiz aus seiner Tasche und reichte sie Mandarin. Diese schaute den Zettel einfach nur an. Nach einer Weile bemerkte sie einen Namen.

Saber und Fireball stutzten. „Du kannst diese Sauklaue lesen?“

Mandarin nickte und las erneut die Schrift vor. „Meine Mutter war Ärztin. Man gewöhnt sich dran“, erklärte sie schmunzelnd.

Saber zog schnell die Straßenkarte des Viertels hervor. Auch Fireball schaute ihm über die Schulter und schließlich hatten sie die Straße gefunden. „Wir waren Montag so nah dran. Hier ist der Markt und hier ist die Straße“, erklärte Saber und zeigte mit seinen Fingern auf die Karte.

Fireball hingegen sprang freudig auf Mandarin zu, hob sie in die Luft, drehte sich mit ihr und als er sie auf den Boden absetzte drückte er ihr einen Kuss auf die Wange.

Unbemerkt von allen hatte Colt die Tür geöffnet und alles mitbekommen. Sein Gesicht verdüsterte sich als er Fireball und Mandarin sah. In ihm kam das Gefühl, dass der Japaner ihn belogen haben könnte. War doch mehr zwischen dem Sterncaptain und der Rennsemmel als dieser zugab? „Ich bin soweit“, verkündete Colt sein Erscheinen. „Wir können zu Commander Eagle!“

Saber sah auf und schüttelte seinen Kopf. „Erst gehen wir in das alte Fabrikviertel. Kommt schon, Leute!“

So machten sich die Star Sheriffs mit Mandarin auf den Weg. Bald würden sie April gefunden haben. Und bei ihr war auch ganz sicher Deena. Ihr Weg führte sie zum Hotel um Prinz Roland abzuholen. Danach strebten sie das alte Fabrikviertel an.

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichten die Star Sheriffs und Prinz Roland am schnellsten das alte Fabrikviertel und somit auch bald Tristas Wohnung. Der Thronfolger des Königreich Jarr sah sich um und erschrak. Hatte er doch bis jetzt nur die schöne Seite Yumas kennen gelernt. Nie glaubte er auch nur daran, dass so ein

wundervoller Planet auch Armenviertel besaß. Mit großen mitleidsvollen Augen betrachtete er die heruntergekommenen Häuser, die verdreckten Straßen und die Kinder in zerlumpten Kleidern. Wieder mal spielten die Kinder der Bewohner auf der Straße mit ihrem alten geflickten Fußball.

Erschrocken über den Anblick blutete auch Mandarin das Herz. Sie lebte bereits seit ein paar Jahren auf Yuma, dennoch hatte sie von diesem Viertel noch nie etwas gehört. Und was die Rothaarige noch mehr erschütterte, dass April den Mut besaß, sich alleine auf den Weg in dieses Viertel zu begeben. Sie selbst fühlte sich unwohl, obwohl sie vier starke Männer und ihre Waffe zum Schutz dabei hatte. Sie wusste, dass die Tochter des Chefs Gefahren immer tough entgegen trat, doch soviel Mut hatte sie nicht von ihr erwartet. In dieser schrecklichen Gegend würde es Mandarin auch gar nicht wundern, wenn die Blondine einem Schwerverbrechen zum Opfer gefallen war.

Saber Rider führte seine Freunde, ohne große Umwege über den Markt, direkt zu der angegebenen Adresse. Am Vortag waren sie schon ganz nah gewesen. Er erinnerte sich wie sie durch dieses Viertel gelaufen waren und sich im Enddefekt immer nur im Kreis bewegt hatten. Sie standen gestern so kurz davor die Wohnung zu finden, aber ohne geringsten Anhaltspunkt konnten sie nicht fündig werden.

Die Gruppe trat immer tiefer in die schmalen werdenden Gassen. Unbehaglich betrachteten sie die alten Häuser, die kleinen Straßen und zum ersten Mal wurde ihnen bewusst, dass dieses Viertel eine hohe Kriminalitätsrate haben könnte. Schwerverbrecher blieben in den schmalen Gassen im Schatten unentdeckt und wer sich hier auskannte konnte bestens ungesehen türmen.

Saber führte sie aus einer schmalen Gasse heraus und sie betraten wieder eine größere Straße. Eine weitere Straße ging links weg und auf dem kleinen Straßenschild erkannten sie den Namen der gesuchten Adresse wieder. Wenige Häuser später blieben sie vor einem leicht bröckelnden, alten Haus auf der rechten Straßenseite stehen. Colt besah sich die Klingelschilder, doch nur eines von den sechs war mit einem Namen beschriftet.

Ratlos sahen sich die fünf an. Saber verschränkte seine Arme vor der Brust und verteilte Aufgaben. „Wir wissen nicht, ob Trista mit Deena und April noch in dieser Wohnung ist. Zudem haben wir auch keine Ahnung, ob die Mädels alleine sind oder sich in Gefangenschaft befinden. Colt, Fire und ich werden in die Wohnung gehen. Mandarin und Prinz Roland, ihr wartet hier und haltet die Stellung. Es kann sein, dass die Bewohner türmen wollen, es kann aber auch sein, dass sie unterwegs sind und vielleicht sogar bald zurückkehren werden.“

Colt öffnete die Tür und trat ein. Er nahm die ersten nicht mehr vertrauenswürdigen Treppenstufen in Angriff und trat ins Hochparterre um kurz darauf noch ein Stockwerk höher zu steigen und vor der rechten Wohnungstür seine Position einzunehmen. Er zog seinen Blaster und richtete ihn auf die Tür.

Fireball folgte seinem Partner und nahm auf der anderen Seite der Tür Stellung.

Mandarin und Roland positionierten sich neben der Eingangstür und warteten. Es war still in diesem alten Haus, einzig und allein die knarrenden Treppenstufen durchbrachen die unangenehme Stille.

Saber trat ebenfalls hinauf und zückte seinen Blaster, griff vorsichtig nach der Türklinke und drückte diese hinab. Verschluss. Er steckte seine Waffe zurück in seinen Waffengürtel, kniete sich hinab und untersuchte das Schloss. Es war ein ganz einfaches altes Schloss. Mit wenigen Handgriffen und seiner elektronischen Dienstmarke hatte er den Schließzylinder geknackt. Sofort richtete er sich auf und

zog seine Waffe. Erneut drückte er die Türklinke und öffnete zaghaft die braune alte Holztüre.

Der Recke trat zuerst ein, blickte sich aufmerksam um, jederzeit bereit bei einem Angriff zu schießen.

Colt folgte ihm sofort und stellte sich an Sabers Seite. Fireball trat als letzter ein und gab Rückendeckung.

Zaghaft und vorsichtig setzten die Star Sheriffs einen Schritt vor den anderen, drangen langsam immer tiefer in die Wohnung vor.

Links von sich entdeckte Colt eine geschlossene Tür. Angespannt griff er nach der Türklinke, öffnete sie hastig und zielte in ein trostlos eingerichtetes leeres Schlafzimmer. Mit wenigen Schritten stand der Cowboy beim einzigen Kleiderschrank und öffnete nacheinander die Türen. Alte, durch Motten zerfressene, Kleidungsstücke hingen darin. Der Lockenkopf schaute noch schnell unter das Bett und das war es auch schon an Möbeln in diesem Zimmer.

Fireball erging es eben so mit der Tür zu seiner rechten Seite. Auch diese führte in ein Schlafzimmer, dieser Raum enthielt ebenso wenige Möbel wie das andere. Und nach wenigen Sekunden stellte der Rennfahrer fest, dass sich hier auch niemand versteckt hielt.

Saber wartete auf seine Kollegen und mit ihnen als Rückendeckung bahnten sie sich ihren Weg weiter durch die Wohnung.

Rechts führte eine Glastüre zur Küche. Doch ein kurzer Blick hindurch und sie wussten, dass sich in diesem Raum keiner aufhielt.

Ein Torbogen führte links in einen großen Raum. Saber und Colt traten nebeneinander ein und sicherten Stück für Stück das Wohnzimmer.

Fireball hingegen trat auf die letzte verschlossene Tür zu, die sich am Ende des Ganges befand. Er öffnete die Tür und richtete sofort seine Waffe in das Badezimmer, doch auch hier war niemand, außer Kellerasseln, Silberfische und ganz viel Schimmel an den Wänden. Ihn ekelte es bei dem Anblick, doch auch zeigte ihm dieses Bild, dass die Wohnung nicht mehr bewohnt wurde.

Der Recke und der Cowboy steckten ihre Waffen weg und sahen sich in dem spärlich eingerichteten Wohnzimmer um. „Niemand zu Hause“, stellte Colt fest.

Fireball trat hinzu, nachdem er das Badezimmer verlassen hatte und sich vergewissert hatte, dass die Tür auch wirklich zu war. „Bis auf die Motten, Kellerasseln und Silberfische! Mich wundert es, dass es hier noch keine Kakerlaken gibt!“

„Fasst nichts an! Ich informiere das Kavallerie Oberkommando, dass sie jemanden von der Spurensuche schicken sollen!“ Mit diesen Worten zückte Saber seinen Kommunikator und funkte Kommandant Eagle an.

Fireball und Colt blieben misstrauisch stehen und betrachteten das schreckliche Bild dieser furchtbaren, alten und kaputten Möbel. Bis Colts Blick auf das Telefon fiel. Sollten die Bewohner getürmt sein, könnten sie in Aufbruchsstimmung vergessen haben, das Telefonverzeichnis zu löschen. Der Cowboy hatte damit bereits genügend Erfahrungen gesammelt, da er als Kopfgeldjäger öfter Telefonverzeichnisse durchstöbert hatte. Diese Dinger wurden gerne mal vergessen.

Fireball folgte ihm fragend. „Wir dürfen nichts anfassen!“

„Ist ja gut, Matchbox“, wimmelte der Cowboy ab, griff nach dem Hörer und stöberte unter den gespeicherten Einträgen und zuletzt gewählten wie empfangenen Rufnummern. Leider waren nur zwei Nummern drinnen. Deenas Telefonnummer und eine fremde Ziffernreihe ohne Namen.

Fireball übertrug die Nummer in seinen Kommunikator und wollte dort eben anrufen

als Saber wieder hinzutrat. „Was macht ihr da? Sagte ich nicht bereits, ihr sollt nichts anfassen?!“

„Wir haben eine unbekannte Nummer gefunden und wollten soeben mal testen wer da ran geht“, erklärte Fireball, doch Saber schüttelte seinen Kopf.

„Damit sie nur auf uns aufmerksam werden? Sicher nicht! Die Spurensuche kommt bald. Dann können wir zu mir gehen, denn ich habe ein spezielles Programm auf meinem Computer. Dort können wir einen Suchlauf starten.“

Mit der Spurensuche traten auch Mandarin und Prinz Roland ein. Stück für Stück wurde die Wohnung auf die kleinsten DNA-Spuren durchsucht. Die Untersuchungskommission brauchte den ganzen Nachmittag und erst am Abend konnten Saber und sein Team die Wohnung verlassen zusammen mit den Kollegen von der Spurensuche.

Auch wenn sie wieder einen kostbaren Nachmittag auf der Suche nach April vergeudet haben, so waren die Kollegen fündig geworden. Das Bettlaken in einem der Schlafzimmer enthielt einen Blutfleck und verschiedene Haarsträhnen konnten gesichert werden. Auch Fingerabdrücke wurden gefunden und dokumentiert. Die Kollegen der Spurensuche würden die Fundstücke im Labor untersuchen lassen. Der Auftrag von Kommandant Eagle lautete, das Blut mit der DNA von April und Deena zu vergleichen. Die Ergebnisse setzten die Kollegen für Donnerstagmittag an.

Am Abend startete Saber seinen Durchlauf nach der Nummer. Das Programm arbeitete und arbeitete. Prinz Roland hatten sie auf dem Rückweg wieder im Hotel abgesetzt und die Star Sheriffs standen in Sabers Dienstwohnung um den kleinen Computer und starrten wie gebannt auf den Bildschirm.

Mandarin war die erste die ein Gähnen nicht mehr unterdrücken konnte. Inzwischen ging es auf Mitternacht zu. „Ich gehe jetzt“, verkündete sie. „Sagt ihr mir bescheid wenn Ergebnisse da sind?“

Saber nickte zustimmend. „Geht nur schlafen. Ich bleibe wach und sobald ich Informationen habe, sag ich euch bescheid!“

Colt, Fireball und Mandarin verließen die Dienstwohnung und zogen sich in ihre eigenen zurück. Kaum war der letzte gegangen, schlief auch Saber keine halbe Stunde später im Sitzen vor dem Computer ein. Er schlief so tief und fest, dass er nicht das kurze Piepsen vernahm.

Der Suchlauf war beendet.

Ein Bild erschien auf dem Bildschirm. Der Mann trug einen schwarzen Vollbart und hatte schwarzes krauses Haar. Sein Gesicht war markant und über seiner rechten Augenbraue befand sich eine sieben Zentimeter lange Narbe. Nachtschwarze Augen blickten von dem Foto direkt auf Saber.

Charles Steene stand in schwarzen Lettern auf dem Bildschirm.